

BESUCH AUS DER NATUR

SCHÄDLING ODER NÜTZLING: RICHTIGER UMGANG MIT INSEKTEN UND SPINNEN

OB IM MAUDACHER BRUCH, IM STADTPARK, IM WILDPARK RHEINGÖNHEIM ODER IM EIGENEN HAUS UND GARTEN: VIELE ARTGESCHÜTZTE INSEKTEN UND ANDERE KLEINERE TIERE NUTZEN ÖKOLOGISCHE RÜCKZUGSRÄUME IN DER STADT. EINE VERMINDERUNG DER ARTEN DURCH MENSCHLICHE EINGRIFFE IST AUS DER SICHT DES NATURSCHUTZES EINE GEFÄHRDUNG DES ÖKOLOGISCHEN GLEICHGEWICHTS. EINFACHE VORBEUGENDE MASSNAHMEN REICHEN IN DER REGEL AUS, UM SICH VOR UNERWÜNSCHTEN „EINDRINGLINGEN“ ZU SCHÜTZEN. DAS UMWELT-INFO IN DER NEUEN LU GIBT DAZU UMFASSENDE TIPPS.

Insekten und kleine Krabbeltiere spielen eine bedeutende Rolle in der Natur und sind vielseitig. Sie bestäuben Pflanzen, dienen anderen Arten als Nahrung und erhalten das ökologische Gleichgewicht. Mit der Frühlingsblüte können einige Arten, vor allem wenn sie in eine Wohnung oder Haus kommen, lästig sein. Oftmals reichen relativ einfache Maßnahmen aus, um die Tiere fernzuhalten. Die „chemische Keule“ sollte möglichst wenig eingesetzt werden.

STECHMÜCKEN

Die Kommunale Aktionsgemeinschaft zur Bekämpfung der Schnakenplage e. V. (KABS) mit Sitz in Waldsee führt seit 1975 eine biologische Stechmückenbekämpfung durch. Seitdem ist auch die Stadt Ludwigshafen Mitglied in der KABS. Als Plagegeister treten in unseren Breiten insbesondere drei Gruppen

von Stechmücken in Erscheinung: die Rheinschnake, die ihre Brut bei Hochwasser in den Rheinauen von April bis September hervorbringt, die Waldmücke, deren Brutareale sumpfige Waldgebiete sind, und die Hausmücke, die bevorzugt in oder in der Nähe von menschlichen Siedlungen vorkommt. Die Stechmücken treten im Garten auf, wo ihre Larven in Regenfässern, Wasserbehältern und Gartenteichen optimale Lebensbedingungen vorfinden, aber auch in Klärgruben und Gullys.

Für den Garten ist es ratsam, unnötige Wasserbehälter abzuschaufen oder abzudecken, die Regenfässer regelmäßig restlos leerzugießen und im Teich Fische einzusetzen, weil diese sich von Stechmückenbrut ernähren. Weiterhin empfiehlt sich eine biologische Bekämpfung mit Hilfe der Tabletten „Culindex Tab plus“. *Die Tabletten sowie das Falblatt „Klatsch!“ mit Hinweisen zum Umgang mit Stechmücken sind beim Bereich Umwelt im Stadthaus Bismarckstraße 29, 3. Stock, Zimmer 303, kostenlos erhältlich. Ansprechpartner bei der Stadt Ludwigshafen ist Hans-Peter Brender, Telefon 504-3536.*



©Pixelio/Miroslaw



©Holger Gröschel

Stechmücken können echte Quälgeister sein. Gerade in den Rheinauengebieten sind sie häufig anzutreffen

Für den Menschen sind die Hausmücken besonders störend. Sie drängen in die Wohnbereiche, wo sie den Menschen belästigen. Angelockt werden sie durch das Kohlendioxid der Atemluft und durch Schweiß. Bei Dunkelheit saugen die Weibchen Menschenblut. Zur Mückenabwehr haben sich ätherische Öle wie Sandelholz und Anis oder Mischungen aus Essig und Zitronen-, Eukalyptus-, Nelken-, Zimtöl oder Lavendel-essenz bewährt. Ratsam ist es,

auf Balkon und Terrasse Töpfe mit Tomatenpflanzen, Katzenminze, Geranien und Lavendel zu platzieren. Auch mit Gewürznelken gespickte Zitronen oder Orangen schrecken die Mücken ab. Für den Innenbereich empfiehlt es sich, das Licht beim Lüften auszuschalten und Fliegennetze am Fenster zu befestigen. Elektrische Insektenfallen am Balkon oder an der Terrasse sollten nicht verwendet werden. Sie locken durch ihr UV-Licht auch andere Insekten an, die dann durch das stromführende Drahtgeflecht getötet werden. Dadurch sind auch Tiere gefährdet, die auf der Roten Liste stehen.

FRUCHTLIEGEN

Fruchtliegen, die auch Tau-, Obst- oder Essigfliegen genannt werden, sind kleine Fliegen, die zwei bis drei Millimeter lang und gelbbraun gefärbt sind.

Die Fruchtliege tritt in jedem Haushalt auf, wo sie sich von faulem Obst oder Flüssigkeiten wie Fruchtsäfte, Wein, Essig oder Bier ernährt. Zudem wird sie von offen liegenden

Offen liegendes Obst gehört zu den bevorzugten Nahrungsmitteln der Fruchtliegen



Küchenabfällen sowie Kompost im Garten angezogen.

Vorsorglich sollen Lebensmittel stets in gut verschließbaren Behältern aufbewahrt werden, so dass ein Eindringen der winzigen Fliegen zur Eiablage verhindert wird. Auch das Küchenabfallgefäß sollte gerade in den Sommermonaten täglich geleert und gereinigt werden. Bei den Biomülltonnen ist darauf zu achten, dass der Deckel nicht offen stehen bleibt.

Treten die Fruchtfliegen vermehrt auf, dann hilft in der Regel die altbewährte Fruchtfliegenfalle. Die Fruchtfliegen ertrinken darin und innerhalb von wenigen Tagen sind alle gefangen. Hier die genaue Rezeptur: In einem Glas werden ein Teil Essig, drei Teile Fruchtsaft, zwei Teile Wasser und ein Tropfen Spülmittel gemischt.

Informationen und weitere Tipps zum Umgang mit der Biotonne gibt der Flyer „Damit Ihnen die Biotonne nicht stinkt“. Er ist beim Bereich Umwelt erhältlich oder direkt bei der Abfallberatung, Telefon 504-3455.

KLEIDERMOTTEN

Die Falter der Kleidermotte sind gelblich weiß und bevorzugen dunkle, trockene und warme Räume. Kleidermotten sind Textilschädlinge, dabei fressen nur deren Larven an Textilien, Pelzen, Wolle, Haaren, Teppichen und Federn. Rein pflanzliche und syntheti-



©Wilfried Funk

Silberfischchen können auf ein Feuchtigkeitsproblem in der Wohnung hindeuten

sche Gewebe werden von den Raupen gefressen, jedoch nicht verdaut. Papier und Holz werden von der Kleidermotte nicht befallen. Bei lange gelagerter Kleidung kann eine Massenvermehrung der Motten erfolgen. An Kleidungsstücken werden vor allem die Stellen zerstört, an denen sich Schweißspuren oder Urinreste befinden. Um dem Kleiderfraß vorzubeugen empfiehlt sich, die gefährdete Kleidung in den Kleiderhüllen zu schützen, Schränke verschlossen zu halten und diese mindestens zwei Mal im Jahr zu reinigen. Empfehlenswert ist, das Licht beim Lüften auszuschalten. Prophylaktisch können auch Zedernholz-Ringe oder Duftsäckchen mit Lavendelkissen, Zitrone, Wacholder oder Lorbeer eingesetzt werden.

SILBERFISCHCHEN

Silberfischchen sind flügellose Insekten mit einem silbrig glänzenden Körper. Sie ernäh-



©Th. Kemnitz

ren sich von Schimmelpilzen, Hautschuppen, Hausstaubmilben, Papier, Leim und von anderen stärkehaltigen Produkten. Die harmlosen kleinen Tiere sind nachtaktiv. Man begegnet ihnen im Bad, in der Küche oder in der Toilette, wo sie sich in Fugen, Ritzen oder Abflüssen verkriechen.

Bei Massenbefall kann es zu größeren Schäden an Buchbänden, Tapeten und Textilien kommen. Zur Vorbeugung empfiehlt sich regelmäßiges Staubsaugen. Risse, Fugen und Ritzen können mit einem Fön getrocknet und danach verschlossen werden. Beim Auf-

Kleidermotten können im Schrank erhebliche Schäden anrichten. Dies lässt sich mit natürlichen Mitteln verhindern

treten der Silberfischchen genügt es, ein angefeuchtetes mit Gips bestreutes Tuch abends auszulegen. Dieses kann morgens samt den gefangenen Tieren im Freien ausgeschüttelt werden. Das Auftreten von Silberfischchen ist ein Hinweis auf ein Feuchtigkeitsproblem und könnte damit auf ein Schimmelrisiko hindeuten.

SPINNEN

Weil viele Insekten auf ihrem Speiseplan stehen, ordnet man die Spinnen den Nützlingen zu. Von den über 38.000 weltweit bekannten Spinnenarten sind etwa 20 gefährlich für den Menschen. Keine davon lebt in Mittel-

Spinnen gehören zu den Nützlingen im Garten und sind in unseren Breiten völlig ungefährlich

europa. Bestimmte Arten stehen unter Naturschutz. Die meisten Spinnen sind Einzelgänger.

Gerade im Herbst, wenn die Spinnen Überwinterungsmöglichkeiten suchen, begegnet man ihnen oftmals im Wohnbereich. Sie sind aber nicht ans Leben in den Wohnbereichen angepasst und sterben spätestens dann, wenn man im Herbst zu heizen beginnt. Dann sinkt die Luftfeuchtigkeit und die Spinnen vertrocknen.

Als Vorbeugungsmaßnahme dient ein Fliegennetz am Fenster. Sollte trotzdem eine



©Olaf Leilinger

Spinne in die Wohnung eindringen, kann diese in einem Behälter eingefangen und draußen wieder in ihrem natürlichen Lebensraum freigelassen werden.

AMEISEN

Ameisen gehören zu den Insekten, die in der Lage sind Staaten zu bilden. Sie sind Allesfresser und ernähren sich von wirbellosen Tieren wie Insekten oder Spinnen, aber auch Pollen, Früchte und Samen stehen auf ihrem Speiseplan.

Ameisen sind im Garten sehr nützlich. Denn dort spielen sie eine große Rolle als „Gesundheitspolizei“. Ameisen bauen ihre Nester unter Die-

len, in Wandrissen, hinter Schränken oder in Schächten. Im Freien siedeln sie unter Steinen und Wegplatten. Wenn die ersten Blätter im Herbst fallen, neigt sich das Ameisenjahr dem Ende zu. Nahrungsvorräte für den Winter legen Ameisen nicht an. In dieser Jahreszeit ziehen sie sich vielmehr tief in gut abgedichtete, unterirdische Nester zurück. Dort ruhen sie bis zu den ersten Frühlingssonnenstrahlen. Zur Vorbeugung ist es sinnvoll, die Ritzen, durch die Ameisen in die Wohnung eindringen könnten, mit Gips, Kitt oder Silikon zu verschließen. Zusätzlich können ätherische Öle wie Lavendel- oder Zitrusöl



©Aboutpixel/Ute Peiz

eingesetzt werden. Auch das Abwaschen von Ameisenstraßen mit einer Seifenlösung ist ratsam. Topfpflanzen, die man in die Wohnung bringen

Ameisen sind die „Gesundheitspolizei“

will, sollten vorher nach Ameisen abgesucht werden.

WAS TUN, WENN ES BRUMMT?

WESPEN, HORNISSEN, BIENEN UND HUMMELN STEHEN UNTER BESONDEREM SCHUTZ

JEDES JAHR VON FRÜHJAHR BIS HERBST HÄUFEN SICH DIE ANFRAGEN BEI DER LANDESPFLEGE IM BEREICH UMWELT ÜBER DAS RICHTIGE VERHALTEN IN BEZUG AUF WESPEN UND HORNISSEN.

In den vergangenen Jahren sind Wespen, Hornissen, Bienen und Hummeln stark reduziert worden. Deswegen stehen Wespen und Bienen unter Artenschutz nach dem Landesnaturschutzgesetz,

Hornissen und Hummeln als besonders geschützte Arten unterliegen dem Bundesnaturschutzgesetz.

Bienen, Hummeln, Wespen und Hornissen gehören, wie die Ameisen, zur Gruppe Staaten bildender Hautflügler (Hymenoptera). Allerdings gibt es auch einzeln (solitär) lebende Wespenarten, zum Beispiel die heimischen Kreiselwespen.

Bienen und Hummeln sind Vegetarier und ernähren sich und ihre Larven ausschließlich von Nektar und Blütenpollen.

Wespen und Hornissen sind dagegen Insektenjäger. Ihre Larven werden ausschließlich mit Fliegen, Schnaken, Motten und anderen Insekten gefüttert. Da der größte Teil dieser Insekten Höhlen als optimalen Platz für ihre Nester bevorzugt, sind sie beispielsweise auf dem Dachboden, in Vogelnistkästen, Baumhöhlen, Mäu-

selöchern, aber auch in Rollladenkästen zu finden. Durch eine geeignete Vergrämung kann man den Nestbau verhindern.

Vorwiegend in den Sommermonaten sind die Wespen aktiv und können etwas lästig sein. Sie naschen vermehrt an Obst, Getränken, süßen Speisen oder Fleisch. Man sollte also nichts davon im Freien unbedeckt stehen lassen.

Doch keine Angst. Stechen werden diese Insekten nur, wenn sie sich bedroht fühlen. In ihrem Nestbereich zeigen sie ein kollektives Abwehrverhalten. Hier sollte man die Flugbahn der Wespen nicht versperren und sich zwei bis drei Meter vom Nest fernhalten. Wichtig ist hier das richtige Verhalten. Hektische und schnelle Bewegungen sind zu vermeiden. Stiche von Hornissen, Wespen, Hummeln und Bienen unterscheiden sich in



©Pixelio/Rita

Hornissen (Bild oben) und Wespen (Bild unten) gehören zu den Staaten bildenden Insekten. Sie sind Insektenfresser und bauen ihre Nester bevorzugt an dunklen Orten

ihrer Wirkung kaum. Kalte Umschläge mit einem in Essig getränkten Tuch, eine angeschnittene Zwiebel oder Zitrone oder einfach Eiswürfel lindern den Schmerz und die Schwellung.

Menschen, die allergisch reagieren, sollten sich sofort in ärztliche Behandlung begeben.



©Pixelio/qay



©Pixelio / I. Friedrich

Hummel (Bild oben) und Biene (Bild rechts) sind in den Gärten gern gesehene Gäste. Sie sind Vegetarier und ernähren sich von Nektar und Blütenpollen

Zur Vorbeugung reicht es aus, die Speisen und Getränke abzudecken und den Tisch abzuräumen. Gerade kleine Kindern sollten Getränke mit dem Strohalm trinken und nach dem Eisessen Mund und Hände waschen. Starke Duftstoffe wie Haarspray, Rasierlotionen und Parfüms täuschen den Wespen eine Nahrungsquelle vor und sollten so-

mit nicht verwendet werden.

Durch Vorhänge, Fliegendraht und Flatterbänder kann man das Eindringen dieser Insekten in die Wohnung verhindern. Bei Kinderwagen kann das Abdecken mit Tüllgardine Abhilfe schaffen.

Von über 60 Arten von echten Wespen sind nur zwei Arten für die Menschen lästig: die Deutsche Wespe und die Gemeine Wespe. Wespen haben einen sehr guten Geruchssinn sowie ein gutes Gedächtnis. Sie riechen Nahrungsquellen auch über eine größere Entfernung. Wenn sie einmal etwas gefunden haben, infor-

mieren sie ihre Artgenossen und kommen tagelang immer wieder an die Futterstelle.

BERATUNG UND HILFE

Ansprechpartnerin bei der Stadtverwaltung Ludwigshafen ist Heike Eckrich vom Bereich Umwelt, Telefon 504-3524.

Praktische Tipps gibt auch Imker Klaus Eisele, Telefon 54 39 16 und 0160/99164962.

Eine Datenbank mit Ansprechpartnern und Beratern bundesweit sowie Informationen und Hilfe zum Schutz vor Hummeln, Wespen und Hornissen gibt es unter www.hymenoptera.de, www.hornissenschutz.de oder www.nabu.de.

Ausführliche Informationen zum Thema „Wespen und Hornissen“ enthält außerdem ein Flyer, der ab Frühjahr beim Bereich Umwelt im Stadthaus Bismarckstraße

29, im Rathaus und bei allen Bürgerbüros der Stadt Ludwigshafen erhältlich ist.

UMWELTINFO

Dieses Umweltinfo erscheint als Bestandteil des Stadtmagazins neue Lu.

Fragen zum Umweltinfo beantwortet die Umweltberatung der Stadt Ludwigshafen unter Telefon 504-2986 oder E-Mail umwelt@ludwigshafen.de.

Ansprechpartnerin beim Bereich Umwelt für diese Ausgabe des Umwelt-Info ist Gabriela Pechstein.



©Pixelio / gay

IMKER KLAUS EISELE IM GESPRÄCH

Klaus Eisele beschäftigt sich als Imker seit mehreren Jahren mit unterschiedlichen Arten von Wespen und Hornissen und führt eine biologische Hobby-Imkerei in Rheingönheim. Er ist auch Bienensachverständiger und arbeitet eng mit der Stadtverwaltung Ludwigshafen zusammen, so auch beim jährlichen Wespentag im Wildpark Rheingönheim. An diesem Tag vermittelt er interessante Informationen über unterschiedliche Arten von Insekten, ihre Lebensweise und ihr Vorkommen. Es können verschiedene Nester der Arten betrachtet werden. Darüber hinaus gibt Klaus Eisele Tipps zum Verhalten von Kindern im Umgang mit Wespen.



neue Lu: Herr Eisele, seit mehreren Jahren sind Sie engagierter Wespen- und Hornissen-

Schützer. Woher kommt das?

Eisele: Viele Menschen haben Probleme mit Wespen und Bienen. Man muss immer wieder feststellen, dass Leute ohne Grund Wespenvölker zerstören, sich selbst durch den Einsatz von Giftmitteln gefährden und das obwohl sie weder gestochen wurden, noch eine andere Gefahr ausging. Dies alles geschieht nur

durch Unkenntnis und Angst. Da gilt es Abhilfe zu schaffen.

neue Lu: Der altbekannte Spruch „Drei Hornissenstiche töten einen Menschen, sieben ein Pferd“ ist Unfug. Warum?

Eisele: Hornissen- und Wespenstiche sind in ihrer Wirkung und Schmerzhaftigkeit gleich. Ein Mensch mit etwa 70 Kilogramm Körpergewicht müsste von mehr als 10.000 Wespen gestochen werden, um in eine lebensbedrohliche Situation zu kommen. Voraussetzung ist, dass er nicht allergisch reagiert. Allergiker sollten sich nach Möglichkeit desensibilisieren lassen. Dies wird in der Regel von der Krankenkasse bezahlt.

neue Lu: Was würden Sie vorschlagen, was ist beim Umgang mit Wespen zu beachten?

Eisele: Ruhe bewahren! Da die Menschen in der Regel das Wespenvolk in ihrem Wohnbereich erst im Juli/August entdecken, haben sie bereits schon mehrere Monate mit ihnen gelebt. Wenn man dann weiß, da ist ein Nest, verhält man sich etwas vorsichtiger. Da das Volk bereits seinen Populations-Höhepunkt überschritten hat, es im Spätjahr abstirbt, löst sich das so genannte Problem von alleine. Durch geeignete Maßnahmen kann man das Neuansiedeln im nächsten Jahr sehr wahrscheinlich verhindern.